

# Inklusions- und Vielfaltprozesse steuern

Susanne Zeltwanger  
wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts  
„Vielfalt vor Ort begegnen“



**Pestalozzi-Fröbel-Verband Dialogveranstaltung**



WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG

**VIelfALT  
VOR ORT  
BEGEGNEN**



## Rückschau

### Projektphase I

- 7 Probleme einer vielfaltssensiblen Praxis

### Einblicke in die Forschung und erste Hypothesen

### Projektphase II

- Vorannahmen und theoretischer Rahmen
- Forschung zu Gelingensbedingungen und Hemmnissen vielfaltssensiblen Arbeitens

### Diskussion und Zeit für Fragen

# Projektphase I: vignettenbasierte Gruppendiskussionen



# Ergebnisse: 7 Probleme einer vielfaltssensiblen Praxis

## Adressierungsproblem

- Inwiefern sollten Vielfaltsthematiken adressiert werden (und von wem)?

## Auftragsproblem

- Inwiefern sind Steuerungsfachkräfte mit ihrem Auftrag legitimiert?

## Ressourcenproblem

- Inwiefern sind Ressourcen für vielfaltssensible Arbeit gegeben?

## Orientierungsproblem

- Inwiefern orientieren sich Beteiligte an Vielfaltsprozessen als festem Bestandteil der Kita vs. als zusätzliche Aufgabe?

## Umsetzungsproblem

- Inwiefern lässt sich vielfaltssensibles Handeln „einfach so“ umsetzen?

## Zuständigkeitsproblem

- Inwiefern werden Beteiligte als zuständig für Vielfaltsprozesse gesehen?

## Qualifikationsproblem

- Inwiefern benötigt es für vielfaltssensibles Arbeiten bestimmte Qualifikationen?

# Projektphase II: Theoretische Rahmung der Intermediaries Forschung

## Vorannahmen

- Es braucht Ressourcen und Qualifikation für vielfaltssensibles Arbeiten
- Strukturen müssen vielfaltssensibles Arbeiten ermöglichen (vgl. auch Gessler & Gruber 2022)
- Team/ Leitung und Träger müssen Vielfaltsprozesse unterstützen
- Intermediaries spielen eine große Rolle in der Umsetzung von Vielfaltsprozessen

## Theoretische Rahmung

- Steuerungsfachkräfte als Intermediaries = Vermittler\*innen zwischen Theorie und Praxis (Blatter & Schelle 2022)
- Frühe Bildung als Transformationsraum mit Intermediaries, Wissenschaft, Politik, Praxis (Blatter & Schelle 2022)
- Ideal der dialogischen Wissenstransformation (Thole 2018)

## Umsetzung?

# Projektphase II: Umsetzung der Intermediaries Forschung



# Forschungsfragen

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG

**VIelfalt  
VOR ORT  
BEGEGNEN**



Wie gelingen  
mithilfe von  
Intermediaries in  
Teams Change-  
Prozesse?

Welche  
Herausforderungen  
gibt es?

Wie ist die  
subjektive  
Perspektive der  
Intermediaries?

# Erste Eindrücke: Gelingensbedingungen

## Regelmäßiger Austausch untereinander

- **Vernetzung mit allen Bereichen des Teams:** „Also dass wir **WIRKLICH**, also da ganz **INTENSIV** miteinander kommunizieren und versuchen da alle möglichen Wege auszuschöpfen, (.) weil´s so eben am besten funktioniert, ne. (Interview 3, Z. 900-902)

## Offene und gemeinsame Haltung im Team

- **Arbeit an klarer gemeinsamer Haltung:** Und, (.) **TEAM** hat sich tatsächlich schon auch noch weiterverändert, also durch diese klare Haltung, die vielleicht dann (...) vom Leitungsteam, (...) eben irgendwie signalisiert wurde (...). Was für uns und für die Kinder (und für die Familien?) gut war. (Interview 4, Z. 86-91)
- **Fehlerkultur etablieren:** „**FREUNDLICHE** Fehlerkultur (...). Damit wir uns auch **SICHERER** fühlen. Ja, und uns da gegenseitig gut unterstützen können. (Interview 3, Z. 377-383)



# Erste Eindrücke: Gelingensbedingungen

## Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

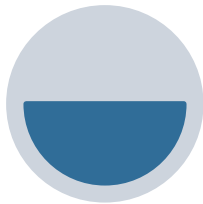
- **Beratungsstelle als Unterstützung:** „Wir haben ja eine Beratungsstelle (...) direkt. (...) Arbeiten wir da ganz eng mit den Kollegen zusammen, (...) wenn es um Familienhilfen oder Familienberatung geht. (...) Machen da wirklich auch ganz INTENSIV (...) die Eltern- und Entwicklungsgespräche.“ (Interview 1, Z. 298-301)

## Personelle, materielle und finanzielle Ressourcen

- **Ressource Zeit:** „(...) wenn ich dann mit dem Kind noch mal sprechen kann (...) und ne einfach diese Zeit hab. Und nicht weiß: „Ok ich muss jetzt gucken: kommen wir zum Mittagessen und, ne, wo sind alle Kinder so“. (...) dass das eben Gespräche auch mit den Kindern ermöglicht, die total TOLL sind, so.“ (Interview 4, Z. 195-198)
- **u.a. auch Digitalisierung wie z.B. Kita-Info-App**

## Lange Vorlauf- bzw. Vorbereitungszeit

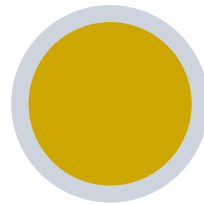
- **Klarer Plan:** „Also wir hatten ja so konkret die Idee, äh, Sozialarbeit zu installieren (...) im Rahmen des Modellprojektes ne. (...) also da wirklich ganz KONKRET auch bei der Elternarbeit zu unterstützen. (...) und haben uns ´nen Zeitplan gemacht. Ne, also sind da relativ strukturiert rangegangen, das war auf jeden Fall sehr sehr HILFREICH.“ (Interview 3, Z. 48-52)



## Habituelle Probleme

**Vorbehalte im Team:** „Und (.) mit dieser Motivation, bin ich in diese Stelle reingegangen und wurde dann tatsächlich in der Praxis so´n bisschen, (.) ja, auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. (lachen) (.) was die AKZEPTANZ des Projektes im Team angeht, ne.“ (Interview 4, Z. 16-19)

**Vorbehalte von Eltern, Stereotype aufbrechen:** „Und auch DA haben wir viel Diskussionen auch mit den Eltern ausgefochten. (.) Heute noch, weil es tatsächlich immer wieder Eltern gibt, die sagen: „Ich MÖCHTE nicht, dass mein Kind schläft, weil dann schläfts abends schneller“ oder aber auch ANDERSRUM.“ (Interview 1, Z. 85-88)



## Strukturelle Probleme

**Fehlende Freiräume:** „Und wir hatten beide die Projektstunden und eben noch reguläre Betreuungs-, (.) Stunden und (.) das war SCHWIERIG, weil eben viel Personalausfall war.“ (Interview 4, Z. 47-48)

**Fehlende/ nicht inklusive (räumliche) Struktur:** „das ZIEL kann ja nicht sein, dass wir jetzt irgendwie die Kinder ANPASSEN an unsere STRUKTUREN. (.) Das (...) KANN ja nicht das Ziel sein, so“ (Interview 3, Z. 437-438)

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG

**VIelfALT  
VOR ORT  
BEGEGNEN**



# Erste Eindrücke: Hypothesen

Ohne das Team geht es nicht, aber Intermediaries sind der Motor

Größe des Steuerungsteams wirkt sich positiv auf Umsetzung von Vielfaltsprozessen aus

Zusammenarbeit mit Leitung bzw. Position als Leitung als Schlüsselfaktor für Gelingen

Stolperstein Team: „kleine Schritte“ als Weg zum Ziel in der Zusammenarbeit

Rolle biografischer Erfahrungen als Faktor für die vielfaltssensible Arbeit

Austausch und Kooperation mit anderen Institutionen als Qualifikations- und Unterstützungsfaktor

Stadt- bzw. Land-Lage als Faktor für Themensetzung und Projektausgestaltung

**Blatter, Kristine; Schelle, Regine (2022):** Wissenstransfer in der frühen Bildung.

Modelle, Erkenntnisse und Bedingungen. Expertise. Unter Mitarbeit von DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation und Deutsches Jugendinstitut: Deutsches Jugendinstitut : München.

**Gessler, Angélique; Gruber, Veronika (2022):** Wissenserwerb und Wissenstransfer von Leitungs- und Fachkräften in Kindertageseinrichtungen. Empirische Analysen einer bundesweiten Befragung zu Strukturen und Prozessen sowie dem Einfluss der Corona-Pandemie. München: Deutsches Jugendinstitut e.V (Weiterbildung, Band 38).

**Thole, Werner (2018):** Umgang mit Wissen. Wie die Kommunikation zwischen sozialpädagogischer und wissenschaftlicher Praxis gelingen könnte. In: Forum Jugendhilfe 2018 (1), S. 18–23.

# Vielen Dank!

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG

**VIelfalt  
VOR ORT  
BEGEGNEN**



## Kontakt

Susanne Zeltwanger

[susanne.zeltwanger@fh-erfurt.de](mailto:susanne.zeltwanger@fh-erfurt.de)